

fahren haben, sind auch die Erfurter Kollegen dabei, einen festen Zusammenschluß herbeizuführen. Es würde uns zu besonderer Freude gereichen, wenn wir im nächsten Jahre über weitere Gründungen dieser Art berichten könnten.

Einen festeren Zusammenschluß als bisher braucht der örtliche Buchhandel aber nicht nur, um sich nach außen hin behaupten zu können, sondern auch um entsprechend den Anforderungen und Betriebserforderungen der neuen Zeit seine Leistungsfähigkeit und seine finanzielle Kraft zu steigern. Die fortgesetzte Erhöhung der öffentlichen Abgaben, das Anwachsen der Spesen für den Vertrieb sowohl wie für den Verkehr über Leipzig, die Steigerung der Mieten und Gehälter, die erhöhten, ja verbielfachten Kosten der Lebenshaltung lassen sich allein weder durch eine Umsatzsteigerung noch durch eine Erhöhung des Verlegerrabatts oder des Teuerungszuschlags ausgleichen. Es muß deshalb auch eine Überprüfung des gesamten Geschäftsbetriebes daraufhin stattfinden, ob und wo sich Vereinfachungen und Verbilligungen erzielen lassen. Insbesondere ist zu erwägen, wie einzelne, an und für sich nicht lohnende Zweige des Geschäfts etwa durch eine Zusammenlegung mit den gleichen Abteilungen anderer buchhändlerischer Firmen lukrativer gemacht werden können. So sind bereits die Buchhändler einer Anzahl größerer Städte zu einer Vereinheitlichung und Zusammenlegung der Zeitschriften-Verseizerkel gekommen, und neuerdings hat man sich auch, z. B. in Bremen, Dresden und Magdeburg, zum gemeinsamen Bezuge und Vertriebe der Zeitschriften zusammengetan. Alle diese Bestrebungen verdienen die größte Aufmerksamkeit. Über die beim genossenschaftlichen Zusammenschluß gemachten Erfahrungen wird ja im Börsenblatt und in Verhandlungsberichten fortlaufend Kenntnis gegeben.

Ein ausgezeichnetes Referat über diesen ganzen Fragenkomplex erstattete auf der Würzburger Tagung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine Herr Wilh. Hermann, Bremen. Die Arbeit ist im Börsenblatt Nr. 214 und 216 zum Abdruck gelangt. Sie sei Ihrer aller Aufmerksamkeit lebhaft empfohlen. Hier eröffnen sich in der Tat neue Zukunftsaussichten und Aufgaben für den Buchhandel.

Ich habe schon im vorigen Jahre darauf hingewiesen, wie irreführend es sein würde, aus der Umsatzsteigerung allein den Schluß auf eine günstige wirtschaftliche Lage des Buchhandels zu ziehen. Augenblicklich liegen die Dinge so, daß überhaupt niemand voraussetzen kann, welche Zukunft dem Buchhandel beschieden ist. Nur das eine erscheint absolut sicher, daß nämlich auf einen Rückgang der Spesen in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, daß vielmehr die fortschreitende Entwertung des Geldes und die ungeheuren Bedürfnisse des Staates eine Steigerung der Lasten mit sich bringen müssen. Es wird wesentlich von der Frage abhängen, ob die Allgemeinheit die andauernd steigenden Bücherpreise bezahlen kann und will, ob der Buchhandel in seiner bisherigen Gestalt überhaupt erhalten werden kann. Wir treiben, darüber wollen wir uns auch durch die jetzigen guten Umsätze nicht täuschen lassen, einer schweren wirtschaftlichen Krise auch in unserem Berufe entgegen. Ein wenig Trost mag uns dabei die Tatsache gewähren, daß auch die Bücherpreise des Auslandes außerordentlich erhöht werden mußten, sodaß der deutsche Buchhandel wenigstens nicht von vornherein aus dem Wettbewerb im Weltbuchhandel ausgeschlossen ist. Erleben wir aber im Buchhandel einen starken Rückgang der Umsätze, so wird bald der Zeitpunkt da sein, wo sich ein Ausgleich gegenüber den erhöhten Spesen nicht mehr finden läßt. Könnte also der Sortimentbuchhandel bisher noch auf eine Zeit befriedigenden, ja guten Geschäftsganges zurückblicken, so liegt die Zukunft dunkel vor ihm wie vor uns allen.

Soweit der Verlagsbuchhandel an der Umsatzsteigerung beteiligt war, kann auch er mit den Ergebnissen zufrieden sein, wenn er auch heute infolge der Verbielfachung der Herstellungs- und Vertriebs- sowie der allgemeinen Geschäftskosten gewiß nicht mehr mit dem prozentualen Gewinn früherer Jahre rechnen kann. Ganze Zweige des Verlags aber, insbesondere der wissenschaftliche und Zeitschriften-Verlag, leiden auch heute noch empfindlich einerseits durch die so lange Un-

terbrechung des Verkehrs mit dem Auslande, andererseits durch die Verbielfachung der Herstellungskosten, die sich besonders bei Zeitschriften kleinerer Spezialgebiete und kleinerer Auflage überhaupt nicht mehr mit den Einnahmen in Einklang bringen lassen. Jede weitere Druck- und Papierpreiserhöhung stellt die Fortexistenz einer ganzen Anzahl von Zeitschriften in Frage, deren Erhaltung sich der Verlag bisher mit Opfern angelegen sein ließ. Daß in ihrem Untergang auch eine schwere Schädigung des wissenschaftlichen Lebens liegt, leuchtet ohne weiteres ein.

Auf allen Gebieten des Buchhandels sehen wir somit neben Licht auch viel Schatten, und es wäre töricht, sich einem ungegründeten Optimismus hinzugeben. Unser Wirtschaftsleben gleicht zurzeit einem Schiffe im Sturm auf hoher See; niemand vermag zu sagen, ob es sich in den sicheren Hafen retten kann. Arbeit und Gottvertrauen allein bleiben unsere Stützen.

Die im vorigen Jahre von mir bereits geschilderte Zunahme der Zahl der Betriebe, die sich nebenbei mit dem Buchhandel beschäftigen, hat weiter angehalten. Das drückt sich allein schon durch den ganz außerordentlich großen Andrang zur Aufnahme in's Buchhändler-Adressbuch aus. Ihr Vorstand hatte im letzten Geschäftsjahr allein 62 derartiger Anfragen zu bearbeiten, wobei uns unsere Mitglieder in dankenswerter Weise durch Auskunfterteilung unterstützten. In 30 Fällen, worunter sich 5 Verlagsbetriebe befanden, konnten wir unsere Zustimmung geben, in 31 Fällen, darunter 3 Verlagsbetriebe, mußten wir sie versagen. Ein Fall schwebt noch. Neben den in der Züchtung von Buchhändlern nach wie vor tätigen großen Leipziger Grossisten hat sich diesem doch offenbar lohnenden Geschäft nun auch noch eine ganze Reihe kleiner neuer Firmen gewidmet, und so kommt es, daß wir insbesondere gewisse Gattungen der sogenannten schönen Literatur in jedem Geschäftsvorfinden, das sich früher auf den Verkauf von Papier- und Schreibwaren und allenfalls Schulbüchern beschränkte, daß aber auch immer mehr Ladengeschäfte den Bücherhandel aufgenommen haben, die sonst auch eine noch so entfernte Beziehung zum Buche nicht kannten. Immer zweifelhafter wird es angesichts dieser steigenden Flut der Wiederverkäufer, ob und wie eine Eindämmung möglich sein soll. Der Börsenverein und die ihm angeschlossenen Vereine widmen dieser Frage seit langen Jahren ihre Aufmerksamkeit, und in einem sehr ausführlichen Referat hat Herr Hans Volkmann alles zusammengestellt, was auf diesem Gebiete bisher geschrieben und geredet worden ist. Leider ist es bis jetzt bei Schreiben und Reden verblieben, und noch ist nicht abzusehen, wann zum Handeln übergegangen werden kann. Als Ziel schwebt uns vorläufig noch die Schaffung einer Wiederverkäuferordnung vor; die Materie ist aber so schwierig, zumal da mit ihr noch das ganze Gebiet des Vereinsbuchhandels verquidt ist, daß es zu ihrer Bearbeitung vor allem auch ruhigerer Zeiten und gekläarter Verhältnisse bedarf, als wir sie gerade jetzt haben. Die vom Vorstand des Börsenvereins selbst angeschnittene Frage, ob es nicht vielleicht am zweckmäßigsten sei, alle mit Büchern handelnden Firmen in Zukunft als ord. Mitglieder in den Börsenverein aufzunehmen, ist ihrer außerordentlichen Tragweite wegen ebenfalls vorläufig zurückgestellt worden.

Charakteristisch ist es auch, daß Ihr Vorstand im letzten Geschäftsjahre nur zwei Fälle von Verstößen gegen die Verkaufsordnung zu behandeln hatte, und daß es sich beide Male um solche »wilde« Grossisten handelte, denen die Ordnungen des Börsenvereins offenbar vollkommen unbekannt waren. Sonstige Verstöße sind nicht zur Anzeige gekommen, auch der Teuerungszuschlag scheint allenthalben erhoben zu werden. Ein Verfahren gegen einen dem Verband angehörenden namhaften Verlag wegen Nichterhebung des Teuerungszuschlags ist noch nicht völlig abgeschlossen.

Die ja satfam bekannte Steigerung aller Unkosten, in den großen Städten insbesondere die enorme Steigerung der Gehälter, führte naturgemäß dahin, daß schon zur letzten Ostermesse die Frage der Erhöhung des Sortimenterteuerungszuschlags wieder im Mittelpunkt des Interesses stand.